



AUSTAUSCH Elftklässler aus Halle besuchen Israel. SEITE 17

GUTEN MORGEN

DIRK SKRZYPCZAK

über Stressabbau



Bert als Trainer

Sind Sie auch hin und wieder gestresst? Im Internet überschlagen sich Experten, wie man sich schützen kann. Die Ratschläge reichen von ausreichend Schlaf über Sport und Hobbys bis zum einfachen und doch so schwierigen „Nein“ sagen. Die Handwerkskammer Halle hat mir jetzt Bert geschickt. Das ist ein lustiger Maler mit Dauergrinsen und Bierbauchwanne. Und immer dann, wenn die Hektik steigt, soll ich Bert zusammendrücken. Der ist übrigens nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Gummi. Als „Anti-Stress-Handtrainer“ soll er mir beim Entspannen helfen. Bert ist kein Einzelkind. Es gibt ihn auch als Feuerwehrmann oder Schornsteinfeger. Mein einfacher Tipp: Lachen sie viel. Das ist gesund und baut Stress ab.

Gästeführer laden ein

HALLE/MZ - Anlässlich des Gästeführertages am 25. Februar laden die Mitglieder des Vereins „Hallesche Gästeführer“ zu Schnupperführungen unter dem Motto „Sagen, Geschichten und Anekdoten“ ein. Der Auftakt für die vielfältigen thematischen Führungen findet um 11 Uhr auf dem halleschen Marktplatz statt.

1.880 Geburten im Jahr 2022

HALLE/MZ - Im vergangenen Jahr sind in Halle 1.880 Kinder geboren worden – 888 Mädchen und 992 Jungen. Wie es im aktuellen Statistischen Quartalsbericht weiter heißt, standen dem 3.320 Sterbefälle gegenüber. 667 Ehen sind in der Stadt geschlossen worden, 204 Ehepaare ließen sich scheiden.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/halle

MZ Halle

mz_halle

Delitzscher Straße 65, 06112 Halle

saalekurier@MZ.de

Redaktion 0345/5 65 45 00

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort Abo, Anzeigen, Briefe, Tickets

ServiceCenter Medienhaus Mo – Fr. 9.00 bis 11.30 Uhr und 12.00 bis 16.00 Uhr
Delitzscher Str. 65, 06112 Halle
Tel.: 0345/5 65 21 04

TIM Ticket GmbH
Stadtcenter Rolltreppe (in der Passage)
Mo – Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr und Sa 11.00 bis 17.00 Uhr
Tel.: 0345/5 65 50 50
Große Ulrichstraße 59-60, 06108 Halle



Pflegemutter Sarah Hengst hatte bereits eine Tochter, als sie mit ihrer Familie ein jüngeres Pflegekind aufnahm.

FOTOS: STEFFEN SCHELLHORN

Stadt braucht „Pflegenester“

SOZIALES Rund 430 Minderjährige hat die Stadt im vergangenen Jahr in Obhut genommen. Um Kindern in Not ein Heim zu geben, werden noch mehr Eltern gesucht.

VON TANJA GOLDBECKER

HALLE/MZ - Als Sarah Hengst den Anruf entgegennahm, spürte sie ein Herzklopfen. Ein kleiner Junge, gerade einmal ein Jahr alt, brauche ein neues Zuhause. Seine Mutter sei einverstanden, dass er bei Pflegeeltern untergebracht wird, sie sei mit der Situation überfordert. Mehr hatte ihr die Mitarbeiterin der halleschen Jugendwerkstatt zunächst nicht erzählt. Hengst sprach mit ihrem Mann und ihrer Tochter darüber, ob sie sich vorstellen könnten, den Jungen in ihrer Familie aufzunehmen. Heute lebt Jaydon schon über ein Jahr bei ihnen.

„Ich habe ihm dann Nähe angeboten, aber nichts erzwungen.“

Sarah Hengst
Pflegemama

Die 33-Jährige wusste schon lange, dass sie sich nicht nur um ihre eigenen Kinder, sondern auch um Pflegekinder kümmern möchte. Die Ergotherapeutin ist selbst mit drei leiblichen Brüdern und einer Pflegeschwester aufgewachsen. Als sie ausgezogen war, nahmen ihre Eltern noch weitere Kinder bei sich auf. „Mich hat es beeindruckt, wie gut sich die Pflegekinder bei ihnen entwickelt haben, wie sie plötzlich anfangen, zu sprechen und zu lächeln“, berichtet Hengst. Als sie einen Flyer des Projekts „Pflegenester“ in der Kita ihrer Tochter entdeckt hat, wusste sie, dass der richtige Moment gekommen war.

Denn anders als bei gewöhnlichen Pflegeeltern werden die Mütter oder Väter, die sich in dem Projekt engagieren, bei der halleschen Jugendwerkstatt angestellt. „Von dem Gehalt wird man zwar



Geschäftsführerin Anna Manser nimmt Kontakt mit den Pflegeeltern auf.

Mehr Pflegekinder registriert

Die Zahl der Pflegekinder ist in den vergangenen Jahren angestiegen. Sind in Halle laut Stadtverwaltung aktuell 201 Kinder in Pflegefamilien untergebracht, waren es vor fünf Jahren 171. Diese Entwicklung zeichnet sich in ganz Sachsen-Anhalt ab. Laut dem Statistischen Landesamt lebten 2010 1.656 Kinder in Pflegefamilien, 2020 waren es 2.513 Kinder.

In Halle sind derzeit 138 Pflegeeltern registriert. 429 Kinder hat die Stadt im vergangenen Jahr in Obhut genommen. Zu den häufigsten Gründen zählten überfor-

derte Eltern und vernachlässigte Kinder. Am meisten betroffen von Inobhutnahmen waren Jugendliche im Alter von 14 Jahren. Etwa 20 Prozent der Kinder waren jünger als drei Jahre.

Die Kinder können danach in einer stationären Einrichtung oder in einer Pflegefamilie untergebracht werden. Das Projekt „Pflegenester“ ist speziell für kleine Kinder bis sechs Jahre vorgesehen, um ihnen einen Heimaufenthalt zu ersparen. In der Regel bleiben die Kinder bis zum 18. Lebensjahr in der Pflegefamilie. TGO

nicht reich“, sagt Geschäftsführerin Anna Manser. Es ermögliche den Eltern jedoch, den Pflegekindern mehr Zeit zu widmen und in ihren bisherigen Berufen kürzerzutreten. Fälle, in denen sich Menschen nur wegen des Geldes für das Projekt beworben hätten, habe es bisher keine gegeben. Alle Personen würden intensiv geprüft und an mehreren Tagen geschult,

bevor sie als „Pflegenester“ infrage kommen. Das Projekt, das speziell für Kinder bis zum Alter von sechs Jahren ausgelegt ist, gibt es seit 2020. Aktuell begleitet die Jugendwerkstatt 16 „Pflegenester“, ein weiteres wird gerade aufgebaut. Laut Manser werden noch mehr Menschen gebraucht, die Kinder kurzzeitig als Bereitschaftspflegeeltern aufnehmen

oder ihnen langfristig ein neues Zuhause geben können. Auch Alleinstehende oder gleichgeschlechtliche Paare können sich melden – sollten aber in Halle oder im Saalekreis leben. Denn die Pädagoginnen, die das Projekt betreuen, wollen die Familien engmaschig begleiten und bei Problemen zur Seite stehen. Es gibt regelmäßige Treffen mit anderen „Nest“-Eltern. Die Mitarbeiterinnen vermitteln zudem zwischen den Pflegefamilien und den leiblichen Eltern.

„Die Pflegeeltern sollten immer respektvoll über die Herkunftseltern der Kinder sprechen. Das sind ihre Wurzeln“, erklärt Manser. Ein offener Umgang mit dem Thema sei wichtig, langfristig werde so die Bindung zwischen den Kindern und den Pflegeeltern gestärkt. Es komme zwar selten vor, dass ein Kind zu seinen leiblichen Eltern zurückkehrt – doch die Pflegeeltern müssen wissen, dass so etwas passieren kann. In Einzelfällen war ein Kind so stark traumatisiert, dass es in der neuen Familie nicht zurechtkam. Die Projektmitarbeiterinnen bereiten die „Nest“-Eltern stets auf schwierige Situationen vor. Mit Geduld und einem liebevollen Umgang würden sich die meisten Kinder gut einleben.

Auch Jaydon hatte eine Phase, in der er rebellierte und Schreianfälle bekam. „Ich habe ihm dann Nähe angeboten, aber nichts erzwungen“, erzählt Sarah Hengst. Irgendwann ließ er sich von ihr in den Arm nehmen und trösten, für die Pflegemama ein sehr emotionales Moment. Sie habe das Kind wie zuvor ihr eigenes Baby erst kennenlernen müssen. So fand sie heraus, dass der Junge keine Milchprodukte verträgt. Mit der Zeit wurde Jaydon auch mit seiner neuen Schwester vertrauter.

Im Moment weiß niemand, wann der Junge das „Nest“ einmal verlassen wird. Doch die Wärme, die dort erlebt, soll ihn durch sein ganzes Leben tragen.

» Wer sich über die „Pflegenester“ informieren will, kann sich per E-Mail unter pflegenest@hal-jw.de melden.

ZUKUNFTSZENTRUM

Jury entscheidet am 14. Februar

Halle sieht sich gut gerüstet.

HALLE/MZ/DSK - Halle, Eisenach, Frankfurt (Oder), Jena oder Leipzig/Plauen: Wer bekommt den Zuschlag als Standort für das Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation? Die Entscheidung fällt eine 15-köpfige Kommission, die als letzten Bewerber am Dienstag Leipzig besuchte. Am 14. Februar wird die Jury dann in interner Runde über alle Kandidaten beraten und den Sieger küren. Einen Tag später soll der Gewinner auf einer Pressekonferenz in Berlin verkündet werden.

Halle rechnet sich gute Chancen aus. „Wir bieten optimale Voraussetzungen dafür, dass das Zukunftszentrum als Denkfabrik und Impulsgeber für Deutschland und Europa wirken und Lösungsansätze für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft entwickeln kann“, sagt Bürgermeister Egbert Geier (SPD). Halle hat sich mit einem Grundstück am Riebeckplatz beworben. „Ein breites Netzwerk aus über 70 kulturellen, zivilgesellschaftlichen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Institutionen bietet seine Unterstützung an“, so Geier. Die Bewerbung sei zudem keine „One-City-Show“. Die Kandidatur werde von einer ganzen Region getragen.

Das Zukunftszentrum soll bis 2028 entstehen und nach der Eröffnung jährlich rund eine Million Besucher aus aller Welt anziehen.

VERKEHR

Sanierung von drei Straßen in der Altstadt

HALLE/MZ/NAY - In der halleschen Altstadt sollen drei Straßen saniert werden. Das hat der Planungsausschuss am Dienstag mehrheitlich beschlossen. Es geht um die Gustav-Anlauf-Straße zwischen Hansering und Markt sowie um den Großen und den Kleinen Sandberg. Laut Stadtverwaltung sollen vor allem die Bedingungen für Fußgänger verbessert werden, wenn die Straßen ausgebaut sind. Die Gehwege sollen teilweise verbreitert und barrierefreier werden.

Die Grünen-Fraktion will, dass mehr Fahrradbügel und Parkplätze nur für Kurzzeitparker gebaut werden, außerdem sollen versenkbare Poller im Sandberg eingerichtet werden, damit keine unberechtigten Fahrzeuge mehr durch die engen Altstadtgassen fahren können. Ob die Baupläne noch im Sinne der Grünen geändert werden, ist jedoch unklar. Das Stadtratsplenum entscheidet darüber voraussichtlich in der nächsten Sitzung am 22. Februar.

Die Kosten für die Baumaßnahme sollen rund drei Millionen Euro betragen. Maßnahmeträgerin ist die Stadt. Wenn alles nach Plan verläuft, sollen die Arbeiten im Jahr 2025 beginnen und 2026 abgeschlossen sein.